

TARGET

RUEDIGER NEHBERG

2000 – 2025



Jahresbrief
2025



Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

25 Jahre TARGET – was ist rückblickend das Beeindruckendste für uns Nehbergs? Das war und ist Ihr Vertrauen, Ihre Wegbegleitung, das Mit-uns-Dranbleiben, die gemeinsame Gewissheit, etwas verändern zu können und die Freude über schier unglaublich Erreichtes.

Dafür einfach *Danke.*

Auf den folgenden Seiten haben wir einen kleinen Rückblick zusammengestellt. Zugeben, Seite 4-5 sind lesetechnisch herausfordernd. Es war einfach soooooo viel an TARGET-Aktionen in den 25 Jahren, sodass eine Leselupe vielleicht hilfreich sein könnte Alle aufgeführten Stichpunkte sind auf unserer Website im jeweiligen Jahresbrief unter dem Reiter „Informieren“ nachzulesen.

Ein Höhepunkt zum Jubiläum: Im September 2025 eröffneten wir TARGETs größtes bisheriges Projekt im Regenwald, das Urwaldkrankenhaus Yanomami. Die Kooperation mit dem brasilianischen Gesundheitsministerium war vorbildlich, auch für sie ist es das größte Projekt im Amazonasregenwald. Es entstand per Luftbrücke - und ist für uns ein Zurück zu den Wurzeln. Der Gänsehaut-Moment war der Regenbogen am Abend vor der Eröffnung. Er ist auf dem Foto oben zu sehen. Lesen Sie, was es damit auf sich hat, ab Seite 6.

Wir berichten über unsere Visite auf der Baustelle im Dorf Yverareta bei den Indigenen Waiäpi. Ein Novum war, dass unsere Familien mit dabei waren, ein erster Besuch im Regenwald für Aurora (3), Johann (2) und Arius (1). Aus eigener Erfahrung wissen wir: Wenn sie mit den TARGET-Projekten aufwachsen, kann Zukunft entstehen.

Freuen Sie sich mit uns über die sehr engagierte Arbeit unserer Teams in Guinea-Bissau und in der *Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil* in Äthiopien.

Packen Sie mit uns die nächsten Herausforderungen an. Pläne gehen uns wohl nie aus. Ihr Engagement gibt uns die Kraft, weiter für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung, für die Rechte indigener Völker und für den Schutz der letzten Urwälder unseres Planeten einzustehen.

Ihre Familie Nehberg

Rüdiger, Sophie und Roman

mit dem ganzen TARGET-Team

TARGET

2000 bis heute

4

BRASILIEN

Yanomami

6
14

ÄTHIOPIEN

Neues aus TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil

18

GUINEA-BISSAU

Gemeinsam aktiv für ein Ende der Genitalverstümmelung von Mädchen

22

SCHWEDEN

An der Seite der Saami

28

SPENDEN

Ihre Spenden in unseren Projekten

30

SO ENGAGIEREN
WIR UNS

31

SPENDEN-
AKTIONEN

34

GRUSSKARTEN –
IHRE BOTSCHAFT
IN DIE WELT

Viel Freude mit den beliebten Grußkarten.

Die individuellen **Spendenaktionen** überraschen uns immer wieder. Lassen Sie sich inspirieren und werden Sie **Aktions-aktiv**.

TARGET ZUKUNFT • GEGENWART • VERGANGENHEIT

Die kommenden Jahre verlangen Weitsicht und Entschlossenheit. Wir werden das Netzwerk an Krankenstationen für die indigenen Völker Brasiliens ausbauen – bei den Yanomami, den Waiäpi, den Waiwai, den Xingu, den Kaxuyana und Tiriyo. In Guinea-Bissau bereiten wir eine nationale Islam-Konferenz vor, um Imame landesweit zu schulen. Weitere Länder folgen. In Äthiopien investieren wir in Nachhaltigkeit, Renovierung und die Stärkung unseres Klinikbetriebs. In Schweden begleiten wir die Saami durch die nächsten juristischen Auseinandersetzungen. Und über allem steht ein Ziel: eine Welt, in der Mädchen unverseht aufwachsen, indigene Völker ihre Gebiete schützen können und Mensch und Natur in Einklang leben.



Heute ist TARGET in drei Kontinenten aktiv. In Brasilien eröffneten wir das größte Krankenhaus auf indigenem Gebiet – für die Yanomami. In Guinea-Bissau arbeiten Multiplikatoren in Moscheen, Schulen und Dörfern für ein Ende von FGM. In Äthiopien sichern wir mit unserer Klinik in Afar das Leben von Müttern und Kindern. In Schweden stehen wir an der Seite der Saami im Kampf um ihr Land. Jedes Projekt erzählt von Einsatz, Durchhaltevermögen und einer klaren Haltung: Aufgeben ist keine Option.



Vor 25 Jahren gründeten Rüdiger und Annette Nehberg TARGET mit ihrer Vision: die Rechte der Schwächsten zu verteidigen – mit Mut, Beharrlichkeit und Respekt. Was in den 1970er-Jahren mit Rüdigers erstem Einsatz für die Yanomami begann, wurde im Jahr 2000 zum eingetragenen Verein – **TARGET e. V. Rüdiger Nehberg**. Seitdem haben wir Geschichte geschrieben: *Das Goldene Buch*, die Geburtshilfeklinik in Äthiopien, internationale Kampagnen gegen FGM, unzählige Konferenzen und die Unterstützung indigener Völker in Südamerika und Europa.

Entsprechend Rüdigers Wunsch sind nach dessen Versterben 2020 Tochter Sophie und Sohn Roman im Vorstand.



TARGET 2000 BIS HEUTE

Thema Indigene und Urwald

Eröffnung **2025**
Urwaldkrankenhaus Yanomami

Eröffnung Krankenstationen *Munduruku* • **2024**
Baustart Krankenhaus *Yanomami* •

Start *Saami*-Projekt Schweden • **2023**
Baustart 3 Krankenstationen *Munduruku* •

Krankenstation *Guarani-Kaiowá* • **2022**
Brunnenbau *Huni Kuin* •

Kooperationsabkommen *SESAI* • **2019**
Bau Krankenstation *Ytuwasu/Waiãpi* •

Eröffnung kleine *Urwaldklinik Waiãpi* **2012**

Baustart kleine *Urwaldklinik Waiãpi* **2011**

Erweiterung Krankenstation *Waiãpi* **2003**

1. Krankenstation *Waiãpi* **2002**
Amazonasregenwald Brasilien

Vorbereitung/Reisen **2001**
in Projektgebiete

2000
TARGET-GRÜNDUNG

Thema FGM

2025 Eröffnung OP-Betrieb Klinik Danakil

2024 • Notbetrieb Klinik Danakil
• Poesie-Wettbewerb Guinea-Bissau

2022 Zerstörung Klinik Danakil

2020 Rüdigers Buch erscheint 5 Tage nach
seinem Versterben:
Dem Mut ist keine Gefahr gewachsen

2019 Award *Blaue Zunge*

2016 FGM-Broschüre in Kreol
für Guinea-Bissau

2016 Rüdiger und Roman
bei der OIC

2015 • Eröffnung Klinik Danakil
• Ausbildung Imame Guinea-Bissau
• *Urania-Medaille*

2013 • Neustart Bau Klinik Danakil
• Start Verteilung *Goldenes Buch* in Guinea-Bissau
• Ehrung GSA

2012 Konferenz Guinea-Bissau

2011 • TARGET-Ausstellung im Völkerkundemuseum HH
• Transparent-Aktion Centrum-Moschee HH
• Start Verteilung *Goldenes Buch* in Äthiopien
• Fatwa Sheikh Al Buti / Syrien
• 5 Ehrungen

2010 • Konferenz Dschibuti
• Start Verteilung *Goldenes Buch* Dschibuti
• *Goldenes Buch* Übersetzungen
• Baustart Klinik Danakil
• *Grimme-Preis* und *Goldene Rose* für den Film
Karawane der Hoffnung

2009 • Konferenzen Äthiopien und Dschibut
• Start Verteilung *Goldenes Buch* in Äthiopien
• Fatwa Sheikh Yusuf al-Qaradawi

2008 • Produktion *Das Goldene Buch* (100.000 Bücher)
• Konferenz Mauretanien
• Bundesverdienstkreuze für Annette und Rüdiger
• *Red Dot Design Award* für *Das Goldene Buch*

2007 • FGM-Verbot im Stammesgesetz der Afar
• *Hamburger Bürgerpreis*
• *B.A.U.M.-Sonderpreis*
• Gold- u. Special Award für Film *Die Sache*

2006 • *Internationale Gelehrtenkonferenz* Al Azhar/Kairo
• Buch *Karawane der Hoffnung*

2005 • *Karawane der Hoffnung*, Mauretanien
• Näherinnen-Projekt

2004 • 3. *Wüstenkonferenz* Dschibuti
• 2. *Wüstenkonferenz* Mauretanien
• Start *Fahrende Krankenstation* Danakil, Äthiopien

2002 1. *Wüstenkonferenz* Afar, Äthiopien

2001 Vorbereitung/Reisen
in Projektgebiete

RÜCKKEHR ZU DEN WURZELN

TARGETs URWALDKLINIK YANOMAMI

Küche und Kantine
für Patienten

Krankenhaus

Wasserturm

Wohnhaus für Mitarbeiter

Heli-Landeplatz

Rüdiger mit einem Yanomami auf einer seiner vielen Expeditionen.



„KÖNNT IHR BEI DEN YANOMAMI BAUEN?“

Ihr seid die einzige Organisation, der wir zutrauen, das zu schaffen.“

Dieser Anruf erreichte uns Anfang 2024 – aus dem Gesundheitsministerium Brasiliens! Uns stockte der Atem. Die Yanomami? Dieses größte noch traditionell lebende indigene Volk des Amazonasregenvwaldes hatte der spätere TARGET-Gründer Rüdiger Nehberg (gest. 2020) in den 70er-Jahren auf seiner ersten Urwaldexpedition kennengelernt. Es war die Begegnung mit ihnen und ihren durch Goldsucher existenzbedrohenden Umständen, die aus dem Abenteurer einen Menschenrechtsaktivisten machte. Dass wir nun also angefragt wurden, ob wir das größte Krankenhaus im brasilianischen Regenwald in direkter Kooperation mit dem Gesundheitsministerium Wirklichkeit werden lassen können, war für uns eine Rückkehr zu unseren Wurzeln. Gleichzeitig war es wie ein Ritterschlag nach TARGETs 23-jährigem Einsatz für die Indigenen Brasiliens.

Wir erfuhren, dass allein 2023 im Einzugsgebiet der geplanten Klinik rund 800 Kinder verstorben waren. So immens war die Sterblichkeitsrate, dass viele Kinder erst ab dem zehnten Lebensjahr einen Namen erhielten. Schnell stand fest: Wir werden es versuchen. Und so nahm ein weiteres großes Kapitel der TARGET-Geschichte seinen Anfang. „Es war für uns ein Bogen zu Rüdiger hin, oder gar ein Regenbogen“, erinnert Annette Nehberg den Moment der Entscheidung zugunsten des Projekts.

TARGET übernahm die Realisierung sowie die Hälfte der Kosten, die brasilianische Nichtregierungsorganisation CUFA (Central Única de Favelas) die andere Hälfte. Der Betrieb des Krankenhauses wiederum ist durch das brasilianische Gesundheitsministerium gesichert: Es finanziert Ausstattung, Personal, Medikamente, Logistik und Transporte..

1. Das Krankenhaus ist eröffnet! Vor dem Haus Hosti und Brayan, auf der Veranda Annette, Roman, Häuptling Hekurari und Sophie. 2. (v. li.): Brayan, ein Yanomami, Roman, Annette und Yanomami-Frauen mit Kindern vor dem eröffneten Krankenhaus. Viele Yanomami-Frauen tragen traditionell als Gesichtsschmuck Stäbchen im Kinnbereich. 3. Traditioneller Tanz zur Eröffnung. 4. Brayan und Roman bringen das TARGET-Logo an der Klinikwand an. 5. Hoher Besuch: Gesundheitsminister Dr. med. Padilha.



6. September 2025

Am 6. September war der große Tag der feierlichen Eröffnung des ersten Krankenhauses auf indigenem brasilianischen Gebiet, in Surukuku. Auch für Brasilien eine Premiere. Die Freude in den Augen der Yanomami-Führer war unverkennbar – dieses Krankenhaus war ein langersehnter Traum, für den sie viele Jahre gekämpft hatten. In Anwesenheit des Gesundheitsministers Dr. med. Alexandre Padilha, vielen weiteren Gästen und mit einem traditionellen Tanz der Yanomami wurde die Klinik eröffnet. Den ganz besonderen Gänsehaut-Moment gab es am Vorabend: einen Regenbogen über der Klinik, der lange am Himmel stand. Für uns drei Nehbergs war es der Gruß von Rüdiger: **Gut gemacht!** (siehe Foto S. 2).



VORHER NACHHER

Apotheke



Mitarbeiterunterkunft



Patientenraum





Bauweise: LIGHT STEEL FRAME



Großer Dank gilt besonders TARGETs Bauingenieur Brayan Reys und unserem Baumeister der ersten Stunde im Regenwald, Hosti Jose. Sie waren mit der notwendigen Präzision und unverwüstlicher Ausdauer unter den gegebenen extremen Bedingungen auf der Großbaustelle. Mit dem Abschluss des Baus haben sie den Beweis geliefert, dass schier Unmögliches doch gehen kann und mit der Yanomami-Klinik ein Meisterstück im Herzen des Regenwaldes geschaffen. Insgesamt umfasst das Areal 2000 Quadratmeter mit allem für den Klinikbetrieb Notwendigen. Das Haupthaus hat Platz für bis zu 160 Liegendpatienten. Gleich daneben befindet sich die Patientenküche mit Essraum für die mobilen Kranken. Das Mitarbeiterhaus für bis zu 75 Personen ist über eine Brücke mit dem Krankenhaus verbunden. Photovoltaik wurde installiert, es gibt eine von Küchenabfällen betriebene kleine Biogasanlage, die einen Gasherd versorgt, die Brunnen- und Abwasseranlage wurden gebaut. Puh...



2

3

Das Yanomami-Krankenhaus wurde mit Light Steel Frame gebaut, einer leichten Stahlrahmen-Konstruktion:

-  Diese Bauweise ist stabil, langlebig, spart Material, da passgenaue Anfertigung.
-  Sie verkürzt die Bauzeit.
-  Sie widersteht Feuchtigkeit und sogar Termiten.
-  Sie war die Entscheidungsgrundlage: Die Bauteile werden per 3D-Modell auf die Abmessungen 1,5 x 4 m konfiguriert zum Transport im Kleinflugzeug, wenig Gewicht im Vergleich zu Zement und Mauersteinen.



4



EIN ABSOLUTES NOVUM:

Um die kulturellen Bedürfnisse der Yanomami zu berücksichtigen, gibt es anstelle der bisher vorgeschriebenen Betten kulturübliche Hängematten. **Damit dies möglich wurde, musste in Brasilien sogar das Gesetz geändert werden.** Bis dahin waren in Krankenhäusern Betten für die Patienten Pflicht, um den optimalen Zugang des medizinischen Teams zu ermöglichen. Unsere Bauleiter erfanden kurzerhand eine Edelstahlkonstruktion mit Mittelgang zwischen den Hängematten, der den direkten Zugang zu den Kranken ermöglicht. Jetzt können die Patienten statt in einem fremden Bett in ihrer bekannten Liegeweise genesen.



5



6



7



8



9

1. Altes wurde in den Neubau integriert, soweit möglich. Die Light Steel-Konstruktion ist hinten gut zu sehen.
2. Bau der Stahlrahmen-Konstruktion. 3. Planung am Rechner. 4. Wir starten: Ein Teil des Bauteams vor der alten Krankenstation. 5. Baumaterial wird aus dem Kleinflugzeug entladen. 6. Immer noch Handarbeit für den Bau des Abwassersystems. 7. Lebensmittel für das Bauteam. 8. Kinder auf der Baustelle. 9. Yanomamifrauen mit Baby.

11

EIN KRANKENHAUS PER LUFTBRÜCKE

Die Dimensionen des Bauprojekts waren enorm:

472 Tonnen Baumaterial,

Versorgungsgüter und Ausrüstung wurden ausschließlich per **Luftbrücke** in den Regenwald gebracht. Zum Einsatz kamen Cessna Caravan-Flugzeuge plus Helikopter, organisiert und finanziert durch die brasilianische Behörde für indigene Gesundheit, SESAI.

Unterstützt wurden die Transporte auch durch das brasilianische Militär, das in dieser entlegenen Region wichtige logistische Hilfe leistete. Ein Helikopter und zwei Flugzeuge stürzten beim Einsatz in diesem schwierigen Gebiet ab, Gott sei Dank wurden die Insassen nicht schwer verletzt. Alle Widrigkeiten und Hindernisse wurden gemeinsam überwunden, Hut ab!

Im August stand die Klinik, nach knapp einem Jahr Bauzeit.



Hand in Hand mit dem brasilianischen Militär zum Ziel.



Flugzeugsitze raus für den Transport des Baumaterials.



Brayan (vorn) und Hosti auf dem Weg zur Baustelle.



Weiteres Baumaterial kommt an.



HOSTI UND BRAYAN, zwei Unverwüstliche für TARGETs Projekte, über ihre Motivation und Erfahrungen und über das Yanomami-Krankenhaus

Hosti Jose (li.) lernten wir 2000 kennen, er begleitete uns als Übersetzer zu den Waiãpi. Seine Vorfahren stammen aus Kiel, seine erste Muttersprache ist Deutsch. 2002 hat er die erste TARGET-Krankenstation im Amazonasregenwald gebaut. Sie steht bis heute.

„Den Tag, als Rüdiger und Annette mich fragten, ob ich eine kleine Krankenstation bei den Waiãpi bauen könnte, vergesse ich nicht. Es war der Beginn einer Freundschaft, die nun seit 25 Jahren meine Arbeit begleitet. Es kam ein Projekt nach dem anderen. Wir hatten anfangs mit vielen Schwierigkeiten von unterschiedlichen Seiten zu kämpfen. Aber wir haben immer weiter gut gearbeitet und jetzt kennen uns alle und fragen uns, ob wir helfen können, die Gesundheit im Urwald zu verbessern, damit die Indigenen dort leben können. Auch die Unterstützung beim Grenzschutz ist eine wichtige Sache.“

Bei den indigenen Völkern mit Gesundheit zu helfen, ist meine größte Motivation. Sie haben so viele Schwierigkeiten, sich bei Krankheit außerhalb Hilfe zu holen, das geht meist nicht oder ist zu spät.

Der Bau bei den Yanomami war schon eine sehr wichtige und große Sache. Probleme gibt es ja immer, egal wo

man hingeht, auch weil die Situation bei den verschiedenen Völkern immer neu und anders ist. Aber wir haben es geschafft und die Yanomami sind so glücklich und dankbar dafür.“

Brayan Reys (Mitte) ist Bauingenieur, studierte in Marburg, lernte dort Sophie und Roman kennen und baut seit 2021 mit Hosti TARGETs Krankenstationen. Die Großmutter seiner Urgroßmutter war eine Indigene aus Minas Gerais. Das erzählte seine Mutter erst, als er mit der Arbeit für uns startete. Das Yanomami-Krankenhaus war eine Herausforderung, der er sich mit der Light Steel Frame-Bauweise stellte.

„Ich muss zugeben, ich hatte Respekt angesichts der enormen Verantwortung, die auf meinen Schultern lag. Gleichzeitig fühlte ich mich geehrt, Teil eines Teams zu sein, das die indigene Gesundheitsversorgung in Brasilien nachhaltig verändern würde. Als ich bei der ersten technischen Begehung die Situation der Yanomami-Patienten sah, wusste ich, dass ich alles geben würde, dies zu ändern.“

Die Logistik war extrem komplex und riskant. Und es gab Schreckmomente wie die Notlandung bei einem Rückflug kurz nach dem Absturz eines Flugzeugs mit unserem Baumaterial.

Die SESAI, das Gesundheitsministerium und das Verteidigungsministerium spielten eine entscheidende Rolle bei der Erreichung unseres Ziels. Die gesamte logistische Unterstützung wurde von der SESAI finanziert, und schwere oder voluminöse Materialien wie Wassertanks und Generatoren konnten nur mit Hilfe des Militärs transportiert werden. Auch die Yanomami halfen mit, schleppten Materialien von der Landepiste und sicherten die Baustelle.

Der schönste Moment für mich war, als Annette, Sophie und Roman, die Hosti und mir das Vertrauen schenkten, dieses hochkomplexe Projekt zu leiten, nach Yanomami kamen. Die Tränen in Romans Augen und der Dank des TARGET-Vorstands waren sehr bewegend und bleiben mir unvergessen.

Heute motiviert mich vor allem der Gedanke, dass wir durch den Bau von Gesundheitsstationen und Krankenhäusern in indigenen Gebieten dazu beitragen, dass indigene Gemeinschaften in ihrer Kultur und in ihrem Wald weiterleben können und damit den Erhalt des Waldes selbst sichern. Ich glaube, das ist eine der wenigen Möglichkeiten, um unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln die Chance zu geben, den Urwald noch kennenzulernen.“

WAIÄPI

23 JAHRE AN DER SEITE EINES VOLKES



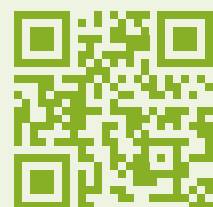
V. li.: Marity, Kapasi, Sophie mit Sohn Johann (2) und Partner Bruno Avellar, Hosti, Häuptling Piriri, Kinder der Waiãpi, Inariani, Annette, Romans Partnerin Fernanda Brandaõ mit Tochter Aurora (3) und Roman mit Sohn Arius (1)



An der Seite der Indigenen ...

... zu stehen, sehen wir von TARGET als unsere Aufgabe. Sie sind die Wächter des Waldes. Um ihre Heimatgebiete im Amazonasregenwald gegen den Zugriff von außen zu schützen, brauchen sie Gesundheit. TARGET unterstützt die Waiäpi seit 2002 mit Krankenstationen.

In dieser Mission reiste TARGET-Vorstand Roman Weber Ende letzten Jahres in das Dorf Yverareta im Gebiet der Waiäpi. Es war eine fünftägige Reise durch den dichten Urwald. Die Boote mussten aufgrund der Trockenheit und des daraus resultierenden Niedrigwassers mehr geschleppt werden, als dass sie fahren konnten. Roman überzeugte sich von der Notwendigkeit einer Krankenstation und sagte sie Cacique (Häuptling) Kaiku zu. Seit August wird bereits gebaut. TARGET-werbewirksame Begleitung: Ottogerd Karasch und ein Filmteam von DMAX/Discovery. Die Expedition und Eindrücke von der Zeit mit den Waiäpi können über unsere Website angesehen werden.



Hier scannen!

Im August 2025 starteten drei Generationen Nehberg für Projektbesuche zu den Waiäpi, Sophie und Roman erstmals mit ihren jungen Familien. „Roman und ich wurden von Annette und Rüdiger als Kinder mit in den Regenwald genommen. So haben wir früh eine Sensibilität für die Menschen und das fragile Gefüge des Regenwaldes entwickelt. Heute tragen und leben wir das TARGET-Erbe weiter“, erklärt Sophie. Mit diesem Bewusstsein richten sie den Blick auf die Zukunft: Die Liebe zu den Indigenen und dem Regenwald soll auf die nächste Generation überspringen, beginnend bei den Waiäpi, die längst Familie geworden sind.



1. Gemeinsam in die Zukunft: Roman mit Sohn Arius im Gespräch mit Häuptling Piriri.
2. Waiäpi-Mädchen mit Bruder. 3. Besuch der Baustelle Yverareta. 4. Johann bekommt von Jako den richtigen Griff gezeigt. 5. Ein besonderes Geschenk, der erste Pfeil und Bogen für Aurora.

Um den Bau einer weiteren Krankenstation zu evaluieren, brachte uns ein Helikopter der SESAI (Behörde für indigene Gesundheit) an die äußerste Grenze des Indigenengebietes in das Dorf Mukuru. Schon viele Jahre bitten die Waiäpi um diese Station. Mit ihr wäre der für den Grenzschutz strategisch wichtigste Bereich abgedeckt. Strategisch wichtig, weil die Waiäpi, wenn sie aufgrund der Krankenstation hier siedeln, die Außengrenzen ihres Territoriums überwachen können. Wir wissen, wie wichtig unseren Förderinnen und Förderern der Erhalt der indigenen Gebiete ist. So sagten wir die Krankenstation zu. Entsprechend unseres Abkommens mit dem brasilianischen Gesundheitsministerium,

das mit der SESAI den Transport während der Bauzeit sowie die Einrichtung und den Betrieb der Station übernimmt, können wir dieses Projekt schon bald starten. Auch hier wird Baumaterial per Luftbrücke transportiert werden.

Der Besuch der Baustelle von Yverareta war ein weiterer Punkt des Regenwaldbesuchs und irgendwann wurde die Reise für die Kinder dann doch anstrengend. „So kennen wir es auch noch von unseren ersten Aufenthalten im Urwald“, erinnert Roman und ist sich sicher, dass diese Herausforderungen Früchte tragen werden. Und voraussichtlich schon Ende des Jahres wird die Station Yverareta eröffnet.



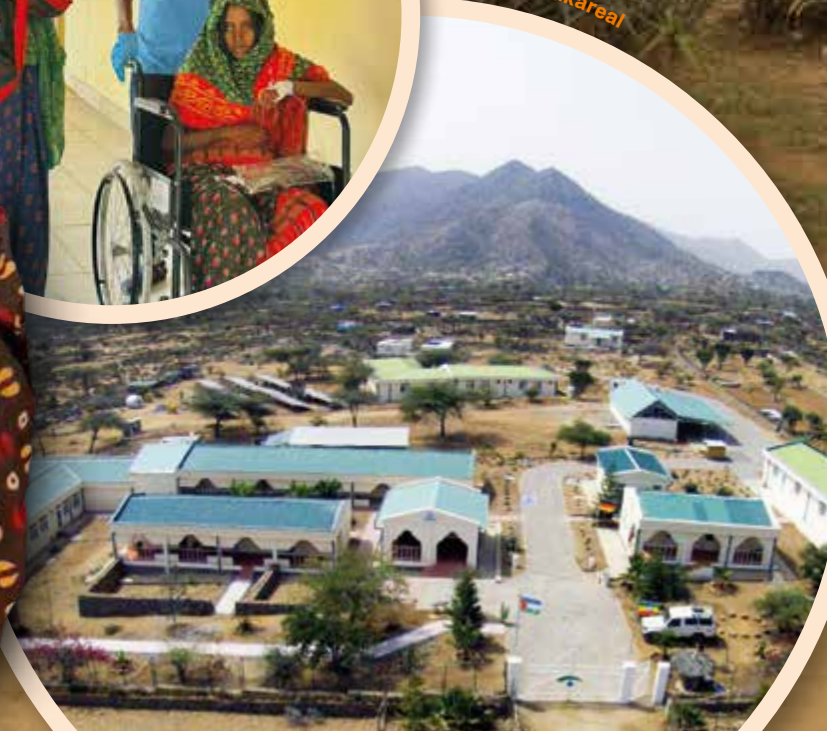
Wir haben eine perfekt funktionierende Partnerschaft mit der brasilianischen Regierung. Diese Zeit muss jetzt genutzt werden. Wenn unsere Spenderinnen und Spender diesen Weg weiter unterstützen, können wir bei den Xingu, Tiriyo, Kaxuyana und den Waiwai die nächsten Krankenstationen bauen. Damit können weitere 6.119.000 Hektar Regenwald effektiv von den Indigenen geschützt werden.



Auf dem Weg zur Normalität



Das Klinikareal



WIR HABEN ES GESCHAFFT! Was 2022 im Krieg fast vollständig zerstört wurde, steht heute wieder: TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik in der Danakilwüste in Afar.

Mit großem Einsatz und Mut hat TARGET die Klinik wieder zum Leben erweckt. Sie ist nach wie vor die einzig verlässliche medizinische Anlaufstelle für Mädchen und Frauen. Das Einzugsgebiet umfasst rund 350.000 Menschen, die sonst keinerlei Zugang zu spezialisierter Versorgung hätten. Hier finden Frauen Hilfe, die von den schwerwiegenden Folgen der Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) betroffen sind, und Kinder können unter medizinisch sicheren Bedingungen geboren werden.

Seit dem letzten Jahresbrief hat sich viel getan. Die Instandsetzung der Klinik ging kontinuierlich voran: technische Anlagen wurden repariert, Strom- und Wasserleitungen funktionieren wieder zuverlässig und der große Generator sichert bei Schwankungen der Photovoltaikanlage den Betrieb. Für die kommenden Monate stehen die Überholung der Photovoltaikanlage und die Einführung eines digitalen Patientendaten-systems auf der Agenda.



Zum Behandlungsspektrum gehören auch Notfälle und die Behandlung von Kindern im ersten Lebensjahr. Auch die Aufklärung über FGM ist fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Jede Frau, die hier entbindet, und jede Familie, die medizinische Hilfe sucht, wird über die gesundheitlichen Folgen und das Verbot dieser jahrtausendealten Tradition informiert. **Diese kontinuierliche Sensibilisierung zeigt Wirkung: Immer mehr Familien entscheiden sich, ihre Töchter vor diesem Eingriff zu bewahren.**

Die Nachwirkungen des bewaffneten Konflikts sind im Land noch immer deutlich spürbar. Vielerorts kehren die Menschen nur zögerlich in ihre zerstörten Dörfer zurück. Dennoch ist der Andrang für medizinische Hilfe groß. Die Versorgung der Bevölkerung mit allem Lebensnotwendigen ist lückenhaft. Hinzu kommt die gravierende Inflation, welche Treibstoff, Medikamente und Lebensmittel massiv verteuert. Faktoren, die unserem Team ständige Improvisation und kreative Lösungen abverlangen.

Noch ist die Klinik nicht, wie sie vor der Zerstörung war, aber wir sind auf dem Weg dahin. Was zählt, sind die Ergebnisse, auf die das Äthiopien-Team zum 25. Geburtstag von TARGET mit uns stolz ist.

Im Juli gab es ein großes Aufatmen:

Mit der Ankunft neuer medizinischer Geräte für den Operationssaal und die Sterilisation wurde die Rückkehr in den Normalbetrieb greifbar.

Zum November erwarten wir Gynäkologe Dr. Yonas Mekonen und Anästhesist Hussein Asmali. Dank ihnen können wir den Operationssaal neu eröffnen. Endlich sind Kaiserschnitte und weitere operative Eingriffe vor Ort wieder möglich und die Klinik ist jeden Tag rund um die Uhr einsatzbereit.



Unserem medizinischen Team wurde es nicht langweilig.

380 Babys wurden in den vergangenen zwölf Monaten geboren und **sechs Neugeborene** konnten intensiv betreut und gerettet werden. **Auch dass kein Baby unter der Geburt verstarb, macht das Klinikteam glücklich und stolz.**

1. Der Operationssaal ist wieder mit dem Notwendigsten ausgestattet. 2. Lieferung von Klinikausstattung. 3. Sicher geboren. 4. Hebammen Amin Mohamed mit Neugeborenem. 5. Ein Ultraschallgerät ist wieder da. 6. Zurück von einem Einsatz, unser mobiles Team. 7. kleines medizinisches Team mit großer Kraft: v. li.: Osman Musa, Amin Mohamed, Getenew Mekonen, Hasna Mussa, Maryam Abilis. 8. Wartende Frauen im Behandlungstrakt. 9. Behütet geboren in der TARGET-Klinik.



Gemeinsam für die Mädchen

Sie sind permanent im Einsatz für die Mädchen in Guinea-Bissau – unsere drei TARGET-Teams mit je einem Imam, einer Krankenschwester, einem Assistenten und einem Fahrer. Ein weiteres Jahr waren sie in den Regionen Bafatá, Gabu, Oio, Bissau, Quinara und Tombali unterwegs. In hunderten Veranstaltungen sprechen sie über Weibliche Genitalverstümmelung (FGM), deren Folgen und über Perspektiven für die Mädchen und Frauen.





„In manchen Gemeinden wird FGM noch im Geheimen durchgeführt. Deshalb sind unsere Multiplikatoren so wichtig. Sie leben in den Gemeinden und sind für TARGET aktiv“,

erklärt Projektkoordinatorin Susana Pereira.

In diesem Jahr haben wir mit unserer Aufklärungskampagne in Schulen, Gesundheitszentren und Dörfern mehr als 8.000 Menschen direkt erreicht und mit unseren Radiokampagnen in den heimischen Sprachen Kreol, Fula und Mandinga die Bewohner im ganzen Land.

In vielen Gemeinden wird klar Position für den Ausstieg aus der Tradition des *Fanadu* bezogen, der mehrtägigen Einführung in die Welt der Frau, die Mädchen durchlaufen müssen und an dessen Ende die genitale Verstümmelung steht. Frauen, Jugendliche und selbst ehemalige *Fanatecas*, die die Genitalverstümmelung durchführten, sagen offen, dass FGM nichts mit dem Islam zu tun hat und die Gesundheit zerstört. Doch Widerstände bleiben.

„Ich dachte immer, dieses Thema geht nur Frauen etwas an. Heute habe ich verstanden: Auch wir Männer müssen dazulernen und die Mädchen schützen.“

Worte eines Teilnehmers bei einer Aufklärungseinheit im April 2025 in Gabu

Sätze wie dieser zeigen, wie weit wir in Guinea-Bissau bereits gekommen sind – und dass noch ein Weg vor uns liegt. Dreizehn Jahre nach Beginn unserer Arbeit mit TARGETs *Goldenem Buch* für Guinea-Bissau haben wir ein Netzwerk aufgebaut, das heute das ganze Land erreicht: Multiplikatoren, Imame, ehemalige *Fanatecas* (das sind Frauen, die die traditionelle genitale Verstümmelung an den Mädchen ausüben), Lehrer, Krankenschwestern. Sie alle tragen dieselbe Botschaft weiter: FGM ist eine jahrtausendealte Tradition und hat nichts mit dem Islam zu tun. Sie zerstört die Gesundheit der Mädchen und Frauen und ist deshalb von der Religion verboten.

Die Teams sind immer wieder Spannungen ausgesetzt. Manche Gemeinden lehnen Nichtregierungsorganisationen grundsätzlich ab, empfinden Aufklärung als Einmischung in religiöse oder kulturelle Angelegenheiten. Frauen, die sich offen gegen FGM äußern, erfahren teils sozialen Druck oder Ausgrenzung. Auf der anderen Seite sind da auch mutige Frauen, die sich erstmals trauen, über ihre Folgeleiden zu sprechen.

Auch gibt es anhaltenden Widerstand in konservativen Dörfern. In etlichen halten sich falsche religiöse Vorstellungen. Einige sehen FGM weiterhin als von der Religion geduldete oder gar erwünschte Praxis oder als Reinigungsritual. Das Team erlebt, wie Männer den Frauen verbieten, sich zu äußern, und Imame religiöse Rechtfertigungen des Brauchs benennen.

Das Team hat eine neue Broschüre entwickelt, die wir den Menschen übergeben, soweit sie dies möchten. Darin werden die medizinischen, religiösen und rechtlichen Aspekte der Weiblichen Genitalverstümmelung erklärt, auch mit vielen Zeichnungen. Sie ist schlicht gehalten, so dass sie uneingeschränkt verteilt werden kann, und ist ein starkes Kommunikationsinstrument.

Bei alldem ist Mobilität die Grundvoraussetzung unseres Wirkens in Guinea-Bissau. Unseren Autos setzen Regenzeit und schlechte Infrastruktur zu, so dass die beiden alten Fahrzeuge mehr in der Reparaturwerkstatt sind als im Einsatz. Im Herbst konnten zwei neue Fahrzeuge angeschafft werden. Alle warten jetzt auf die Auslieferung. Danke **Berding Beton GmbH** und **Rosental Organics GmbH** für die Unterstützung!

Im Februar war Vorstand Annette Nehberg zu Besuch im Projekt. Zehn Tage lang reiste sie mit durchs Land, erlebte das Team und Multiplikatoren bei ihren Einsätzen, traf Dorfbewohner, Ortsvorsteher, Imame, *Fanatecas*, Ärzte und Lehrer. „Ihr Besuch und dass sie ohne Scheu überall mittendrin war, stärkte die Motivation des Teams und festigte Partnerschaften mit Gesundheits- und Religionsvertretern“, so das Resümee der Projektkoordinatorin Susana.

„Mich erfüllt größter Respekt. Dem Team dafür, dass es sich mit immer unverwüstlicher Energie und immer neuen Ideen für die Verbreitung des Themas einsetzt und auch die entlegensten Gegenden mit seiner Arbeit erreichen will. Gleichwohl den Menschen vor Ort, wenn sie eine so tief verwurzelte Tradition wagen aufzugeben“, schaut Annette Nehberg auf den Besuch zurück.

Hinter uns liegt ein Jahr mit zukunftsweisender Hoffnung, in dem wir erlebt haben, wie Überzeugungen ins Wanken geraten und neues Denken wächst. Wir erfuhren auch noch viel zu oft Gegenwind, der zeigt, dass unser Einsatz weitergehen muss. TARGET bleibt an der Seite der Mädchen von Guinea-Bissau – bis keines mehr die genitale Verstümmelung erleiden muss.

„Aus einzelnen Stimmen ist durch TARGET eine Bewegung geworden“, so Projektkoordinatorin Susana Pereira. „Diese Bewegung ist spürbar. In vielen Gemeinden fordern heute Frauen, Jugendliche und selbst Dorfälteste das Ende von FGM.“

1. Annette (in türkiser Kleidung) mit ehemaligen *Fanatecas* im Gespräch.
2. Imam Alaje Seco mit einem Mädchen. 3. Gruppenarbeit mit Multiplikatoren.
4. Hohe Aufmerksamkeit bei unseren Aufklärungskampagnen:
li.: Imam Fodé Mané. 5. Mütter mit ihren Mädchen.

3 FRAUEN 3 WIRKLICHKEITEN



Annettes Besuch ließ Vertrauen entstehen – und so fassten drei Frauen den Mut, von ihrem Leiden zu erzählen. Sie möchten anonym bleiben. Aber dass ihre Geschichte bekannt wird, das ist ihnen wichtig. „Damit diese Tradition der Weiblichen Genitalverstümmelung endlich ein Ende hat“, waren sich die drei einig, „damit wir mit der Kraft der Religion unsere Töchter davor schützen können.“ Eine der Frauen war drei, die andere sechs und die dritte 16 Jahre alt, als sie die genitale Verstümmelung erleiden mussten. Was erinnern sie?



Sie war **3 JAHRE** alt, als es passierte. Erinnerungen hat sie nicht, nur die Erzählung der Tante, dass sie Angst hatten, das Kind würde es nicht überleben.



AN DEN SCHMERZ, ALS DIE RASIERKLINGE IN IHRE WEIBLICHKEIT SCHNITT, erinnert sie sich noch genau. An das Ausgeliefertsein, an die Tage danach, wie der Toilettengang höllisch schmerzte, wie niemand helfen konnte. Sie war sechs Jahre alt. „Diesen Schmerz vergesse ich nie.“



„Meine Schwiegermutter wollte, dass ich es machen lasse. Es war ihre Tradition und ich würde sonst nicht anerkannt in der Familie, also stimmte ich zu.“ Was sie erwartete, ahnte die frisch verheiratete so junge Frau nicht. **DAS TRAUMA VERFOLGT SIE NOCH NACH VIELEN JAHREN.**

Was sie miteinander teilen, sind die verschiedensten Folgeleiden. Heute sind sie mit TARGET aktiv, das Trauma FGM zu beenden. **STARKE FRAUEN!**



Brief aus Guinea-Bissau



Liebe Freundin, lieber Freund von TARGET,

2025 feiern wir 25 Jahre TARGET und 13 Jahre Einsatz für die Mädchen in Guinea-Bissau. Es war ein Jahr der Reflexion: Wir blickten zurück, lernten aus unseren Erfahrungen und erneuerten unseren Entschluss, FGM zu beenden.

Dank Ihrer Unterstützung sind wir einen Weg gegangen, der Leben verändert und Samen für dauerhafte Veränderung eingepflanzt hat.

Unsere bisherige Zeit mit TARGET:

- * 2012 findet die Konferenz in Bissau statt, der Anfang von allem
- * ab 2013 verteilen wir TARGETs Goldenes Buch an Imame und schulen sie
- * ab 2016 weiten wir die Arbeit auf die Gemeinden aus - trotz Widerstand
- * ab 2019 kommen Krankenschwestern ins Team, um von Frau zu Frau zu sensibilisieren
- * 2020 starten wir trotz Pandemie die Schulung von Multiplikatoren
- * ab 2021 produzieren wir Radio- und Fernsehspots und ein drittes Feldteam startet
- * 2023 werden Fanatecas, Stammes- und religiöse Führer Teil der Multiplikatorenteams
- * 2024 stärken wir die Kompetenzen und regionalen Netzwerke der Multiplikatoren
- * 2025 besucht uns TARGET-Gründerin Annette Nehberg-Weber, es war eine große Inspiration für die weitere Arbeit



Weiterhin entwickelten wir Informationsbroschüren, Aufklärungsplakate, den Gedichtwettbewerb. Bis Dezember 2025 werden weitere Schulungen für neue Multiplikatoren in Tombali stattfinden. Rund 50 Gesundheitstechniker und Sozialarbeiter aus Bissau werden ausgebildet, um Präventionsarbeit bei Schwangeren und Müttern von Säuglingen zu leisten.

So konnten wir seit der großen Konferenz 2012 Schritt für Schritt ein einzigartiges Netzwerk aufbauen.

Wir möchten Sie mit diesem Brief wissen lassen, dass wir nichts unversucht lassen, die Mädchen vor der genitalen Verstümmelung zu bewahren. Dieses Ziel ist uns täglicher Ansporn.

Danke, dass Sie mit uns daran glauben, dass FGM enden kann. Jeder Schritt in den letzten 13 Jahren war nur möglich, weil wir ihn gemeinsam gegangen sind.

Mit Dankbarkeit und Hoffnung,
Ihr TARGET-Team Guinea-Bissau



TARGET-Team in Guinea-Bissau



Aufklärung im Mutter-Kind-Zentrum



TARGET unterwegs in Guinea-Bissau

„WIR MÜSSEN DIE ZUKUNFT AUFBAUEN, SONST WIRD ES KEINE GEBEN.“

Victor Hugo

Solange die Saami ihre Tradition fortführen, mit den Rentieren zu leben und im Jahreslauf mit ihnen zu ziehen, bleibt der Schutz ihrer angestammten Gebiete gewährleistet. Mit ihrer Lebensweise wachen sie über die letzten borealen Wälder Europas.

Tipizelte der Saami.

Die Rechte ihres Volkes sind ihre Motivation: Anwältin Lisa Länta im Gespräch mit TARGET-Vorstand Roman.

So romantisch sich dies lesen mag, ist es doch eine harte Arbeit, geprägt von Entbehrung und Extremwettern. Jedoch liegt genau in dieser Arbeit die einzige Chance für die Saami, ihre indigenen Rechte zu bewahren, ihr Land zu schützen und ihre Kultur zu erhalten. Denn diese Rechte müssen sie verteidigen, gegen einen Minenkonzern und sogar gegen die schwedische Regierung.

Im letzten Jahresbrief berichteten wir über den Rechtsstreit der Saami um ihr traditionelles Weiderecht für die Rentiere auf dem Gebiet zwischen Jokkmokk und Luleå. Der Verlust dieser Flächen hätte auch die überlebenswichtigen Winterweiden bedroht. 2024 entschied das Berufungsgericht Kamarrätten zwar zugunsten der Saami, die Landbesitzer akzeptierten das Urteil jedoch nicht und zogen vor das Oberste Verwaltungsgericht. Am 5. Mai 2025 sprach dieses dann das endgültige Urteil: Die Saami dürfen die Flächen weiterhin beweiden. Ein Sieg, der über die Grenzen Schwedens hinausweist und die Rechte der letzten Indigenen Europas stärkt.

Auch weitere Rechte der Saami sind in Gefahr. Es geht um ihren Kampf gegen die geplante Kallak-Mine zum Abbau von Eisenerz. Diese Mine würde mit ihrem riesigen Ausmaß die einzigartige Flora und Fauna, den letzten borealen Wald Europas, klare Gewässer des hohen Nordens und die ewigen Wanderrouen, denen die Rentiere instinktiv folgen, irreversibel zerstören. Sie würde der traditionellen Lebensweise der Saami die Grundlage entziehen.

Über den Rechtsstreit gegen die durch die Regierung erfolgte Erteilung der Konzession für die Mine berichteten wir auch im Jahresbrief 2024. Er wurde vor dem Obersten Gerichtshof zwar verloren, jedoch ist damit noch nicht gegeben, dass die Mine auch wirklich gebaut werden kann.

Es geht jetzt in die nächste Phase des Widerstands. Die Regierung fordert von den Saami eine Analyse zu den Auswirkungen der Mine auf die Rentierhaltung. Diese Analyse wird von TARGET unterstützt. Die Minengesellschaft wiederum muss dem Staat eine Analyse vorlegen, die die Unbedenklichkeit der geplanten Mine für Umwelt und Natur belegt:

- ❌ für den Bau einer funktionierenden, Erz-tragenden Pipeline durch arktisches Gebiet, was weltweit ohne Vorbild ist,
- ❌ für den Ausbau der alten Eisenbahn, welche den Abtransport des Erzes durch Sümpfe und über Gewässer gewährleisten soll,
- ❌ für noch fehlende Verarbeitungs- und Hafenkapazitäten in Narvik.

Frühe Einführung in die traditionelle Lebensweise: Jon-Mikko Länta zeigt seinem Sohn Irjan-Eliah, wie ihre Rentiere markiert werden.

Hinzu kommt das riesige Areal der Mine selbst. Solch ein Gutachten ist nicht denkbar. Mit jedem Stolperstein wächst die Hoffnung.

Ein weiteres brennendes Thema, bei dem TARGET den Saami zur Seite steht, ist die Rückforderung der Jagd- und Fischereirechte in der Bergregion von Schwedisch-Lapland. Diese Rechte, die die Saami seit Jahrhunderten ausübten, wurden ihnen 1993 von der schwedischen Regierung entzogen. Seitdem sind Jagd und Fischfang für alle zugänglich, mit staatlich vergebenen Lizenzen. Der daraus erfolgte Massentourismus setzt Wild- und Fischbestände und auch die Rentierhirten massiv unter Druck.

Gegenwärtig bereitet die Saami-Gemeinschaft mit Experten eine Klage vor. Ziel ist es, ihre traditionellen Rechte zurückzuerlangen, die Vergabe selbst zu bestimmen, die Bestände zu schützen und Sperrgebiete auszuweisen. Die Zeit drängt, denn es sind Gesetzesänderungen geplant, die indigene Klagen künftig verhindern sollen.

„Tick-tack, die Uhr läuft“, so beschreibt Jon-Mikko Länta, Vorsitzender der Saami-Gemeinschaft Jáhkkáaska Tjiellde, TARGET-Vorstand Roman Weber die Situation. Roman schaut nach vorn: „Die Saami stehen wie ein Schutzschild vor dem letzten Urwald Europas. Sie kämpfen für die Zukunft, für ihr Volk, für Lapland und letztlich für die gesamte Weltgemeinschaft. Denn der boreale Wald ist ein unverzichtbares Ökosystem für unseren Planeten Erde.“



IHRE SPENDEN 2024 in unseren Projekten

Herzlichen Dank für Ihre treuen Spenden! Das in uns gesetzte Vertrauen ist die Grundlage des Engagements für die Menschen in unseren Projekten. Es motiviert das TARGET-Team, sich zukunftsweisend für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung sowie für die Gesundheit indigener Völker und den Erhalt der letzten intakten Urwälder unseres Planeten einzusetzen. Die Vielfalt Ihrer ideenreichen Aktionen, die Sachspenden, die Geldspenden bis hin zu Erbschaften sowie die Rücklagen bilden das Fundament unserer finanziellen Planung. Ein Punkt, der uns sehr am Herzen liegt: Über 90 Prozent der Ausgaben kommen direkt den Projekten zugute. Die Einnahmen und Ausgaben haben wir hier übersichtlich dargestellt:

Einnahmen



Ausgaben



Projektausgaben

Weibliche Genitalverstümmelung

Äthiopien: Gynäkologie- u. Geburtshilfeklinik, Aufklärung	650.624,88 €
Guinea-Bissau: Aufklärungskampagne	334.518,68 €
Aufklärung weltweit	370.130,40 €
Gesamt	1.355.273,96 €

Indigenenschutz

Brasilien: Medizinische, Bildungs- u. Grenzschutzprojekte	1.190.902,79 €
Schweden: Stärkung indigener Rechte	62.110,23 €
Gesamt	1.253.013,02 €

Länderübergreifende Ausgaben

Projekte allgemein	146.354,41 €
Bildungsprojekte	76.565,56 €
Gesamt	222.919,97 €

Gemeinsam etwas bewegen – mit Spendenaktionen



Daniel König, Inhaber des Bremer Gewürzhandels

Daniel König schickt an alle Möglichmacher (m/w/d), vom TARGET-Team über Mitstreiter und Wegbegleiter bis hin zum Förderkreis, Glückwünsche zum 25. Geburtstag. „Ohne diese große und treue Gemeinschaft könnten wir dieses wunderbare Jubiläum heute nicht feiern“.

Daniel (auf dem Foto beim Besuch von Annette) ist seit vielen Jahren mit festen Cent-Beiträgen aus dem Verkauf von Gewürztütchen seines *Bremer Gewürzhandels – DIE soziale Genussmanufaktur* an unserer Seite. Unfassbar, dass aus dieser Aktion bereits über 100.000 € gespendet werden konnten.

Ihn beeindruckt, dass es bei uns ums MACHEN geht, nicht ums Meckern. Dass es IMMER um die Menschen direkt geht. Am Ball bleiben, über den Tellerrand schauen und dass die Projekte auf Langfristigkeit ausgelegt sind, ist ihm wichtig. Sein Herz schlägt besonders für den Schutz der Mädchen vor genitaler Verstümmelung. „Ich wollte und will ein Teil von Rüdigers Leitwort *Niemand ist zu gering, die Welt zu verändern* sein. Jedes Gespräch mit den Nehbergs war wie Glutamat auf meiner Aktivisten-Seele“. Sein Tipp für alle: einfach machen, es könnte GROSSartig werden. Er ist das beste Beispiel dafür.



Özi



Rüdigers Survival-Bücher sind für ihn so spannende Lektüre. „Und wer Rüdiger liest, kommt an TARGET nicht vorbei“, so Özi, Comiczeichner aus Bonn. Also fertigte er 2007 die Zeichnungen für TARGETs *Goldenes Buch*. Menschen, die des Lebens und Schreibens nicht mächtig sind, anhand von Bildern das komplexe Thema des Verbots der FGM zu vermitteln, hatte ihn begeistert. „Ich konnte mit meinen Fähigkeiten einen kleinen, aber wichtigen Beitrag leisten.“

Er bewundert an den Menschen, die hinter TARGET stehen, dass trotz Rückschlägen nie Mut, Willen und Kraft verloren gehen: „Eine Familie, Entscheidungen, Taten. Unermüdlich und unbeirrt.“ Besonders TARGETs Urwaldprojekte liegen ihm am Herzen.

Mit seiner Familie ist er mit vielen Aktionen aktiv. Sein Tipp: Manche sind große Kommunikatoren und Vernetzer, andere können ein Handwerk, das in Geld umgesetzt werden kann. **Spende statt Geburtstagsgeschenk, Kuchen für TARGET. Ein Medien-Abo kündigen und das Geld stattdessen spenden. Eine gute Rezension. Ein geteilter Beitrag in den sozialen Medien. Ein Gespräch mit den Nachbarn. Es gibt viele Wege, eine Organisation wie TARGET zu unterstützen. „Wichtig ist: weitersagen.“**



Foto: D. Erler

Antonia und Daniel Hülsewig

aus Berlin haben einen guten Zweck gesucht und TARGET gefunden, schreiben die beiden Radsportbegeisterten, wenn sie an den Anfang ihres Engagements zurückdenken, zum TARGET-Jubiläum.

2016 starteten sie ihre Fahrradweltreise, 18 Monate lang, 24 Länder, 29.000 Kilometer. Genug Erlebtes, um Bildervorträge zu halten. Die Gastfreundschaft, insbesondere in der Wüste und im islamischen Kulturkreis, verband sie mit Rüdigers Erzählungen auf dessen Vorträgen. „Da waren so viele Parallelen“, erzählen sie. So war der Entschluss, angebotene Honorare zu spenden, schnell gefasst.

Dass TARGET ein sehr konkretes Thema hat, bei dem das Engagement von Einzelnen für konkrete Menschen den Unterschied macht, ist ihnen besonders wichtig. „Jeder kann einen Unterschied machen“, möchten sie andere zur eigenen Aktion ermutigen, „egal wie unbedeutend man sich fühlt.“ Dieser Gedanke begleitet sie auch auf dem Sattel, wenn sie wieder Freunde und Familie via Social Media an ihren jährlichen Langstrecken-Fahrradfahrten teilhaben lassen und dabei Spenden sammeln.



Spendenaktionen



Benefizkonzert: Der **Jazzchor Here2Jazz** aus Tangermünde, der Eichstedter Chor und der Wuster Chor sangen unter Leitung von Dr. Susanna Kramarz am Weltfrauentag in Stendal zugunsten von TARGETs Geburtshilfeklinik Danakil. Das Konzert war bis auf den letzten Platz besetzt und Publikum gleich wie die Chöre so begeistert, dass schon ein Folgetermin für den 18. April 2026 geplant wird.



Sabine und Bernd Nosse/Biberach gaben eine Bauchtanzveranstaltung *WAKA WAKA* in Maselheim. 40 Tänzerinnen entführten die 300 Zuschauer in die Welt arabischen Volkstanzes über Tango bis hin zu Country Dance und mehr. Den Erlös aus Eintrittsgeldern sowie die spontanen Spenden der Gäste waren uns zugedacht.



Katharina und Dirk Seidel/Eschborn sind von Rüdigers Buch *Dem Mut ist keine Gefahr gewachsen* emotional so berührt, dass sie mit Freunden zu einem Fest zum Thema *Freunde* einladen. Sie legten mehrere Exemplare des Buches aus und baten um Spenden für unsere Projekte gegen FGM.



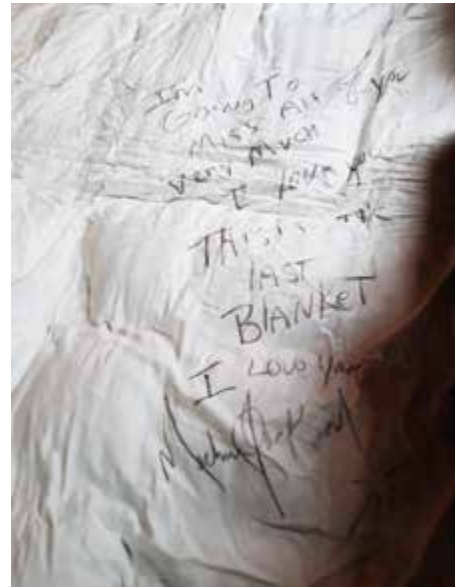
Christian Reinwarth/Jülich erreichte sein Ruder- und Spendenziel: 350 km in 96 Stunden mit dem Packraft-Boot von Köln über den Rhein in die Nordsee paddeln. Dies war ihm eine Herzensangelegenheit. Er rief auf seinen Social-Media-Kanälen zu Spenden für das Saami-Projekt auf.



Traditionell heißt es in Kiel am ersten Oktoberwochenende: *Die Schmiede für Menschenrechte* kommen. **Heiko Voss**/Groß Nien-dorf und seine internationale Schmiedetruppe erschufen auch in diesem Jahr drei Tage Kunst- und praktische Objekte zugunsten unserer Projekte. Auch Kinder konnten ihr eigenes TARGET-Herz schmieden – sämtliche Einnahmen wurden gespendet.



Thomas Pinnel/Oppenweiler veranstaltete ein Baustellenfest im entstehenden Wohnprojekt *Alte Gärtnerei – ZusammenLeben im Blütengarten* in Backnang und bat dabei um Spenden. Hier entsteht Wohnraum mit dem Ziel, gemeinsames Wohnen mit einem möglichst geringen Pro-Kopf-Verbrauch an Fläche zu schaffen.



Michael Jackson für TARGET: **Petra Fischbäck**/Reichertshausen fing die 1998 vom *King of Pop* aus einem Hotelfenster geworfene, signierte Bettdecke auf: „I'm going to miss all of you very much/I love you/... Michael Jackson“. Sie verkaufte sie und spendete 50 % des Erlöses.



Johanna von Willert/Gersthofen veranstaltete einen privaten kleinen Flohmarkt über Plattformen im Internet zugunsten unserer Projekte. Auch einige Nachbarn steckten sie mit der Idee an, so dass noch mehr Spenden zusammenkamen.

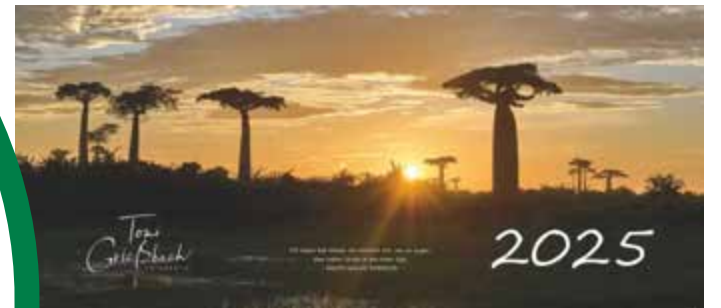
Michael Streicher/Tettmang startet unter dem Motto *Walking for a healthy planet* regelmäßig bei Laufwettbewerben, um im Wettlauf mit der Uhr Spenden zu sammeln. Er setzt sich eine Zielzeit und lässt Interessierte einen individuellen Spendenbetrag festsetzen, der dann für jede Minute, die er schneller ist, gespendet wird. Auch wir bekamen eine Spende aus dieser Aktion.



Das Team vom Det lille Hus/Lütjensee gibt z. B. hochwertige, einmal gelesene Zeitschriften erfolgreich gegen Spende ab und ist mit unterschiedlichen Aktionen an unserer Seite.



Emily Dorn/Flensburg weiß, wie sich schon unsere Großmütter in der kalten Jahreszeit warm gehalten haben. Ihre selbst gehäkelten Stulpen bot sie über Social Media an und spendete den Erlös.



Anton Griebbach/Egling gestaltete seinen Kalender 2025 unter dem Motto *Madagaskar*. Mit seinen beeindruckenden Fotografien und ausgesuchten Zitaten begleitet er so die Menschen durchs Jahr und spendete den Verkaufserlös.



Harald Reinert/Hellbühl ist Lehrer für Kundalini-Yoga, eine alte Yogaform für Körper und Geist. Er informiert seine Kursteilnehmer über unsere Projekte, um sie zum eigenen Engagement zu motivieren, und spendet die Kurseinnahmen.



Petra Gerhardt/Krefeld (re.) wanderte mit weiteren drei per-pedes-Begeisterten plus Hund den Hildegard-von-Bingen-Pilgerweg im Hunsrück. Sie hat die 65 km geschafft und deshalb gespendet.

Starte Deine Aktion!



Gern stehen wir für alle Aktionen beratend zur Seite:
+ 49 (0)40 228 633 20
aktion@target-nehberg.de
www.target-nehberg.de/aktion



Maria Reichel/Dresden veranstaltete auf mehreren Festivals in Dresden eine „Glitzeraktion“ und zauberte Festivalglitzer auf Gesichter der Besucher. Für diese kleine Verwandlung bat sie um Spenden und erzählte von unseren Projekten.



Asad Fermanian mit Gitarre und Gesang + **Romani Weiss** mit Gitarre + **Hanna Bienert** mit Violine ergeben das *Sinti Swing Trio Swing & Pepper*. Die Einnahmen ihres Benefizkonzertes mit einem musikalischen Mix aus Eleganz und wilder Energie in der Emmaus-Kirchengemeinde Berlin wurden gespendet.



So war Hochzeit vor 60 Jahren. Im Herbst stand das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit vor der Tür. In Dankbarkeit für die lange gemeinsame Zeit und den 89. Geburtstag des damaligen Bräutigams baten **Brigitte** und **Hans-Hermann Thumann**/Großensee ihre Festgäste um Spenden anstelle von Geschenken.

EIN ENDE IN DIE ZUKUNFT:

Danke
für Kondolenzspenden und Erbschaften.

... FÜR DIE DAUERHAFTE AKTION

- **Dirk Apel**/Aschersleben für Spenden aufgrund des Verzichts auf Silvesterböller.
- **CremTec**/Stade sowie dem Verbund **Die Feuerbestatter** für die Spenden aus den Erlösen der Wiederverwertung von Metallimplantaten Verstorbener.
- Hebamme **Uta Esapathi**/Olpe für die Honorarspende aus ihren Säuglingspflegekursen.
- Hebamme **Susanne Haller**/Göttingen für die Spendensammlungen während ihrer Geburtsvorbereitungskurse für werdende Eltern.
- **Anke Homrighausen** und **Andreas Seebeck**/Lohne für ihre Spenden aus den Verkaufserlösen ihrer Plakate und Tischsets zu ihrem Thema *Platt für Afrika*.
- **Lucia** und **Karl-Heinz Jenal**/Goch für immer neue, kreative Spendenaktionen.
- Dem Mitarbeiterteam der **Jugendhilfe Haus Neuer Kamp**/Osnabrück für die Spenden der Centbeträge ihrer Monateinkommen.
- **Anita Klein**/Alfter für die Einnahmen aus ihren Yoga4Freedom-Kursen, einem freigeistigen Mix aus (Yoga-)Tradition und Moderne, belebend, introspektiv, regenerierend und undogmatisch.
- **Monika Mack**/Schenefeld für ihre Spenden aus dem Verkauf ihrer kreativen Bastelarbeiten, die sie hauptsächlich aus Holzresten herstellt.
- **Merlin Ortner**/Teltow für 5 % seiner Einnahmen als Production Designer für Bühnengestaltung.
- **Franz-Josef Selig** und dem ehrenamtlichen Team des Weltladens „**Partnerschaft Dritte Welt e. V.**“/Haßfurt für die Spende des Überschusses.
- Den Schülerinnen und Schülern der **Herderschule Lüneburg** im Wahlpflichtkurs Chemie/Nachhaltigkeit mit Lehrer **Björn Petzold**/Lüneburg für das Flaschenpfandgeld.
- **Sandro Reichert**/Dresden für die regelmäßigen Spenden aus seiner Ein-Cent-pro-Sekunde-Aktion.
- **Julia Ruhmann**/Esch für die 5 % des Verkaufserlöses ihrer Kunstwerke.
- Coiffeur **Gabriele Saputelli**/Stäfa mit seinem Friseursalon *charisma-youngstyle* – für alle seine Trinkgelder.
- **Tanja Schmedding** und **Claus Völler**/Köln für die Spenden aus Erlösen ihrer Hypnosesitzungen.
- **Dr. Nils Siems**/Königstein für die Spenden aus der Zahngoldverwertung und die stets damit verbundene Aufstockung der Erlössumme.
- **Dr. Stephan von Stepski-Doliwa**/Grafrath für die Spenden aus den Einnahmen seiner Coaching-Seminare.
- **Dr. Wolfgang Thomas**/Chemnitz, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, für die Spenden aus dem Entgelt für Baby-im-Bauch-Erinnerungsfotos.
- **Ville-Survival**/Köln für einen Teil ihrer Umsätze aus Kursen und Workshops.
- Künstlerin **Katharina Weber**/Hamburg für 10 % ihrer Einnahmen aus dem Verkauf von Illustrationen und Zeichnungen.
- **Zwerger & Raab GmbH**/Hinterzarten für 10 % der Einnahmen aus ihren Wildniskursen.

... FÜR DIE SPENDEN-STATT-GESCHENKE ZUM GEBURTSTAG:

- Monika Ackermann**/Karlsruhe ■ **Thomas Aull**/Marktheidenfeld ■ **Königswinter** ■ **Rebecca Langhagen**/Dietzenbach ■ **Hans-Jürgen Liebetanz**/Landau ■ **Dr. Friedemann Roether**/Hamburg ■ **Jürgen Roos**/Waldsolms ■ **Simone Rösch**/Freiburg ■ **Beate Schanzenbach**/Viersen ■ **Angelika Scheide**/Machern ■ **Miriam Schraufstetter**/Taufkirchen ■ **Margot Steinmetz**/Karlsruhe ■ **Robert Stubner**/Wohltorf ■ **Waltraut Welzel**/Hamburg ■ **Yvonne Wess**/Darmstadt ■ **Adrian Wolf**/Brotterode-Trusetal

Danke

... FÜR ALLE AKTIONEN ZU
Weihnachten 2024!



Anstelle gegenseitiger Geburtstagsgeschenke oder -kuchen füllt das Team von **Franke und Bornberg GmbH**/Hannover ein Sparschwein. Vor Weihnachten wird der Inhalt gezählt und an zwei Projekte gespendet – genau am 24.12. kam die Spende bei uns an.

Carina Schiffer/Celle bastelte nostalgische Sterne aus Buchseiten, verkaufte diese in der Adventszeit nach den Gottesdiensten der Evangelischen Kirchengemeinde Celle und spendete den Erlös.



- **Michaela Voß**, Inhaberin von *Die Marketing-Box*, spendete erneut anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden und warb auch um weitere Spenden zugunsten unserer Projekte.
- **Indira** und **Christian Schmickler**/Sinzig luden erneut an den Adventswochenenden Nachbarn zum winterlichen Grillen ein und stellten eine Spendendose auf.
- **Rolf-Joachim Lamprecht**/Jersbek spendete sämtliche Honorare, die er in seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Weihnachtsgeschenk bekam.
- **Rudolf Spangler Schreinerei und Kühlmöbelbau**/Lappersdorf entschieden sich für Spenden anstelle von Weihnachtsgeschenken an Kunden und Geschäftspartner.



Die Firma **Muehlmeier Bodyshaping GmbH**/Bärnau spendete zu Weihnachten und informierte in ihren Weihnachtskarten an Kunden und Geschäftspartner über unsere Projekte und rief zu Spenden auf.



Holz ist geliebter Werkstoff von **Stefan Niedermaier**/Böhmenkirch. Die Stücke aus seinen Händen bezaubern gerade in der Weihnachtszeit. Die Erlöse aus dem Verkauf spendet er.

- **Christoph Ellenrieder**/Kressbronn und Familie entschieden sich, anstelle von Weihnachtsgeschenken zu spenden.
- **Die Unterwegs AG**/Wilhelmshaven bietet schon traditionell nachhaltige *Unterwegs-Jutebeutel* als Alternative zum klassischen Geschenkpapier an und spendete den Verkaufserlös.
- **Sophia** und **Sönke Stapel**/Kaltenkirchen veranstalteten eine nachweihnachtliche Gartenparty für Verwandte, Freunde und Nachbarn mit Glühwein, Punsch, Kuchen und Grillwurst. Anstelle um gut gemeinter Gastgeschenke baten sie um die Spenden.



TARGET e. V. Rüdiger Nehberg

ist die von Annette und Rüdiger Nehberg im Jahr 2000 gegründete und gemeinsam mit Tochter Sophie und Sohn Roman geleitete Menschenrechtsorganisation. TARGET e. V. steht für zwei Themen: den Einsatz für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung und für die Rechte Indigener sowie den Schutz ihrer Urwälder.

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) ist eine grausame Tradition, die an Mädchen im Alter zwischen wenigen Wochen bis kurz vor der Hochzeit verübt wird, mit 200 Millionen Betroffenen weltweit. Neben der Tradition wird diese Praxis meist und fälschlicherweise religiös begründet. Da die meisten Opfer Muslimas sind, sieht TARGET in der positiven Kraft der Religion die größte Chance, dieses Verbrechen zu beenden – in Partnerschaft mit hohen Vertretern des Islam. Denn Religion trifft ins Herz – und dort beginnen Veränderungen. Was als Utopie bezeichnet wurde, gelang. Mit Fatwas (religiösen Rechtsgutachten) höchster Geistlicher des sunnitischen Islam sind wir in verschiedenen Ländern erfolgreich mit Aufklärungskampagnen unterwegs.

Direkte Hilfe und Aufklärung erfahren die von der Genitalverstümmelung bedrohten oder an den schlimmen Folgen der Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen in Afar/Äthiopien durch TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik in der Danakilwüste.

Indigene Völker Brasiliens unterstützt TARGET e. V. mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Grenzschutz. Seit 2002 stehen wir dem Volk der Waiäpi in Brasilien zur Seite. Sie haben sich für ein traditionelles Leben im angestammten Gebiet entschieden. TARGETs Projekte im Schutzgebiet unterstützen sie dabei. Die Indigenen als Wächter des Waldes tragen wesentlich dazu bei, den Regenwald langfristig für die Weltgemeinschaft zu erhalten. Seit 2021 ist TARGET auch bei weiteren indigenen Völkern Brasiliens und seit 2022 mit den Saami in Schwedisch Lappland aktiv.

Danke für Ihre Spende



Spendenkonto
Deutschland & International

TARGET e. V. Ruediger Nehberg
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00
BIC: NOLADE21HOL



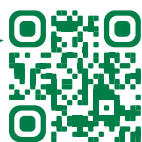
Spendenkonto Schweiz

TARGET e. V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1
BIC / SWIFT: POFICHBEXXX

Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer ersten Spende die vollständige Anschrift, damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können.

DANKE an das Team der LIVE Werbeagentur Hamburg. Sie sind die zuverlässigen Partner an unserer Seite und unterstützen mit unerschöpflicher Kreativität bei der grafischen Gestaltung, z. B. dieses Jahresbriefs. www.live-werbeagentur.de

TARGET e. V. finanziert seine Arbeit durch Spenden, Sponsoring und Stiftungszuwendungen. Die Organisation ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.



Verbinde uns

Kontakt

TARGET e. V. Rüdiger Nehberg
Neuer Pferdemarkt 17 · D-20359 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 2286 3320

www.target-nehberg.de • spende@target-nehberg.de

[@target.ev](https://www.instagram.com/target.ev) [@TARGETRuedigerNehberg](https://www.facebook.com/TARGETRuedigerNehberg) [YouTube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

TARGET
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte